

# Wir bewerten Ihren Gemeindebrief!

## » Schicken Sie uns Ihren Gemeindebrief!

Unsere Rubrik „Gemeindebriefkritik“ mit vier ausgewählten Beispielen pro Ausgabe lebt von Fakten. Senden Sie bitte folgende Informationen zu Ihrem Gemeindebrief: Auflage, Erscheinungsweise, Umfang, Format. **Soll auch Ihr Gemeindebrief veröffentlicht werden?** Schicken Sie zwei Exemplare Ihres aktuellen Heftes an folgende Adresse: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP), Redaktion „Gemeindebriefkritik“, Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main

## Sachlicher Charakter

Gemeindebrief der Baptisten Göttingen:  
Ein Special-Interest-Blatt



Titel: kreuz und quer  
Auflage: 350 Exemplare  
Umfang: 48 Seiten  
Ausgaben: 3 im Jahr  
Format: DIN A5

**Titel**  
Die Titelseite sieht nett und einladend aus. Durch die dezenten, harmonischen Farben gepaart mit dem warmen Recyclingpapier fühle ich mich mit diesem Blatt wohl. Das Aufmacherfoto strahlt Wohlfühlatmosphäre aus. Doch ich halte nicht die Zeitschrift „Landlust“ in der Hand, sondern den Gemeindebrief einer Kirchengemeinde! Schnell ist das Honiglöffelfoto als Agenturbild enttarnt. Ratlos frage ich mich: Was will mir diese Gemeinde damit sagen? Im Gemeindebrief will ich lesen, was die Kirche ausmacht.

Wohlfühlatmosphäre mit Honiglöffel. **Authentische** Fotos aus der Gemeinde wären an dieser Stelle besser geeignet.

Ich möchte das Gemeindeleben miterleben. Und ich will in die Gemeinde hineingenommen werden. Einladen lasse ich mich durch ehrliche Berichterstattung und authentische Bilder. Honiglöffel sind jedoch austauschbar.

### Layout

Die Gemeindebriefmacher haben einen sehr einfachen und aufgeräumten Satzspiegel entwickelt. Der Fließtext wird in einem sachlichen zweispaltigen Blocksatz gestaltet. Die Headline ist in Versalien in bräunlicher Schmuckfarbe gesetzt. Fotos fügen sich in aller Regel schlüssig in den Satzspiegel ein. Das Heft entfaltet so einen schönen, sachlichen Charakter – ein Leseheft, unterbrochen durch Bilder. Etwas mehr Dynamik täte dem Blatt gut. Die Seiten könnten durch aufmerksamkeitsstarke Eyecatcher lauter rufen „Lies mich!“. So würde ich mich beim Durchblättern öfters hineinnehmen lassen und mir die Inhalte intensiver anschauen.

### Bilder

An vielen Stellen des Hefts tauchen großformatige Bilder auf. Solche Fotos ziehen die Blicke in aller Regel an. Zu oft lasse ich mich in diesem Heft jedoch nicht durch die Fotos anstecken. Kein Wunder! Die allermeisten Bilder sind

Agenturbilder. Von der Gemeinde in Göttingen erfahre ich durch die Bildberichterstattung fast nichts. Menschen aus der Gemeinde sind in „kreuz und quer“ absolute Mangelware. Doch gerade sie würden mir erzählen, wie das Leben in der Gemeinde ist.

### Der Tipp

In diesem Gemeindebrief kann ich viele schlaun geistlichen Betrachtungen studieren. So zumindest wirkt es. Aber ich kann nichts

spüren vom Leben der Gemeinde. Doch das genau will ich! Der allergrößte Teil der Gemeindeglieder pflegt einen eher losen Kontakt zu ihrer Gemeinde. Es ist klar, dass die Voraussetzungen einer Freikirche durchaus andere sind. Doch nach der Beispielhaftigkeit von Gemeindebriefen gefragt, muss man festhalten, dass das vorliegende Konzept nicht für die Mehrheit der Gemeinden geeignet ist – auch wenn das Heft wunderschön gestaltet ist. **Dietmar Hauber**

Schlichter Satzspiegel: Die Innenseiten sind einfach, aber sauber gestaltet.

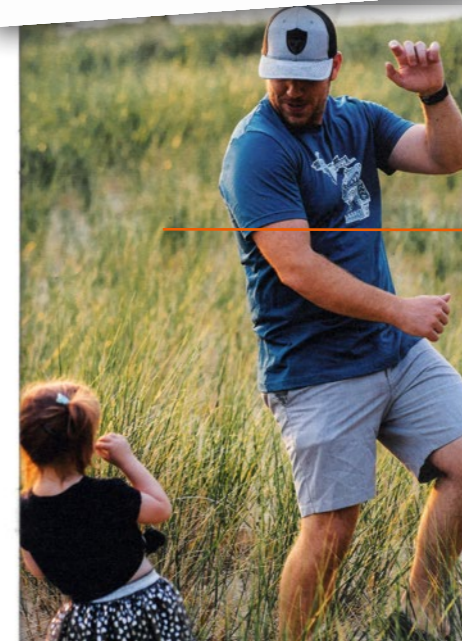


28 GEMEINDELEBEN

### MIT ALLEN SINNEN IM FAMILIENALLTAG UNTERWEGS

Was für ein Geschenk ist unser Alltag – voller Momente, die alle einzeln schon tagenfüllend sein können. Nicht selten waren Henrik und ich mit drei Kleinkindern um 2.30 Uhr schon wieder müde und durchgeschwitzt. Genug erlebt für einen ganzen Tag. Irgendwann haben wir gespürt, dass es uns besser geht, wenn wir gemeinsam mit den Kindern Entdecker sind und sie dabei nicht „verwalten“ oder beaufsichtigen“. Wir haben uns bewusst an bestimmten Zeiten des Tages von unseren Bedürfnissen gelöst (Büße, Kaffee, lesen, konzentriert arbeiten), um nicht das Gefühl zu haben, unserer Zeit „bestohlen“ zu sein. Das Erkunden von verschiedenen Gegenständen und Materialien ist für Kinder und mit ihnen eine große Fortbildungssache. Unsere Augen, Ohren, die Nase und die Hände laden ein, so viel wie möglich zusammen wahrzunehmen und zu versuchen, allein das Streicheln des Holztisches ist eine sehr beruhigende Tätigkeit bei einem aufgedrehten Telefonat. Abgucken von unseren Kindern. Das Schnuppern an Gräsern, das Anschauen der verschiedenen Farbtöne, das Entdecken der unterschiedlichen Formen schulen Auge und Tastsinn und fördern dabei die Gehirnleistung viel umfassender als ein PC-Lernprogramm und TV-Serien. Gott hat in jedem von uns einen Entdecker versteckt. Jede noch so kleine Berührung, jeder wahrgenommene Geruch oder Geschmack ist ein Reiz für das Gehirn, den eingeordnet und verarbeitet werden will. Gerade jetzt in Zeiten, wo alle erschöpft und müde sind, hilft ein sinnlicher Trick, den Gott in uns verankert hat. Wenn wir berührt werden oder uns länger tief in die Augen sehen, wird dieser Reiz aufgenommen. Die Berührung wird in Information übersetzt und ans Gehirn weitergeleitet. Dort werden Botenstoffe wie Dopamin oder Oxytocin ausgeschüttet, die für die Glücksgefühle beim Liebesvollen Kuscheln zuständig sind. Das Hormon Oxytocin ist vor allem dafür bekannt, dass es Bindung, Zuwendung und Vertrauen zwischen Eltern und Kindern und bei Liebespartnern verstärkt. Die Verbindung durch einen liebevollen Blick oder eine Massage ist also unbedingt nützlich in dieser Zeit, wo wir das Gefühl haben können, über den Limit gehen und leben zu müssen. An einem Tag hören wir sehr viel von den Kindern. Vielleicht das „Paaaaa!“ oder ein empörtes „Das will ich nicht!“ Der Hörinn ist für die Entwicklung von Kindern sehr wichtig. Beim Hören der Laute und Klänge können sie bisherige Hörfahrungen erinnern und diese dann zuordnen. Ich persönlich habe oft unter dem Alltagsgeschwätz gelitten und war dadurch sehr angespannt. Mir

30 SCHMECKET UND SEHET!



Stockfotos ohne Leben. Fotos sind nicht nur dazu da, ein Heft schön zu machen. Sie sollen **Geschichten** erzählen.